

# Mouches volantes als Quelle der Inspiration



Entoptic Art, Engel, UFOs, holografische  
Weltmodelle, Carlos Castaneda und  
Nahtoderfahrung

**Floco Tausin**

# **Mouches volantes als Quelle der Inspiration**

**Entoptic Art, Engel, UFOs, holografische Weltmodelle, Carlos Castaneda und Nahtoderfahrungen**

Copyright © Leuchtstruktur Verlag / Floco Tausin 2022

## **Lizenzbestimmungen**

Die Lizenz dieses Ebooks ist für Ihr persönliches Lesevergnügen bestimmt. Dieses Ebook darf nicht weiterverkauft oder weitergegeben werden. Wenn Sie dieses Buch mit weiteren Personen teilen möchten, kaufen Sie bitte eine weitere Kopie für jede Person, mit der Sie das Buch teilen möchten. Falls Sie dieses Buch lesen und es nicht gekauft haben, oder falls es nicht ausschliesslich für Ihren Gebrauch gekauft wurde, dann gehen Sie bitte auf [Mouches-volantes.com](http://Mouches-volantes.com) und kaufen Ihre eigene Kopie. Herzlichen Dank für Ihren respektvollen Umgang mit dem Werk des Autors.

Weitere Informationen zum Thema Mouches volantes:  
[Mouches-volantes.com](http://Mouches-volantes.com)

## **License Notes**

This ebook is licensed for your personal enjoyment only. This ebook may not be re-sold or given away to other people. If you would like to share this book with another person, please purchase an additional copy for each person you share it with. If you're reading this book and did not purchase it, or it was not purchased for your use only, then please return to [Eye-Floaters.info](http://Eye-Floaters.info) and purchase your own copy. Thank you for respecting the author's work.

Further information about the subject of eye floaters:

[Eye-floaters.info](http://Eye-floaters.info)

# Inhaltsverzeichnis

[Inhalt](#)

[Einführung](#)

[1. Mouches volantes - warum die Welt ohne sie ärmer wäre](#)

[2. Entoptic Art](#)

[3. Engelslichter im Blick](#)

[4. Das UFO, das dem Blick folgt](#)

[5. Holografische Weltmodelle und Indras Netz](#)

[6. Kokons und Fasern](#)

[7. Die Leuchtkugel am Ende des Tunnels](#)

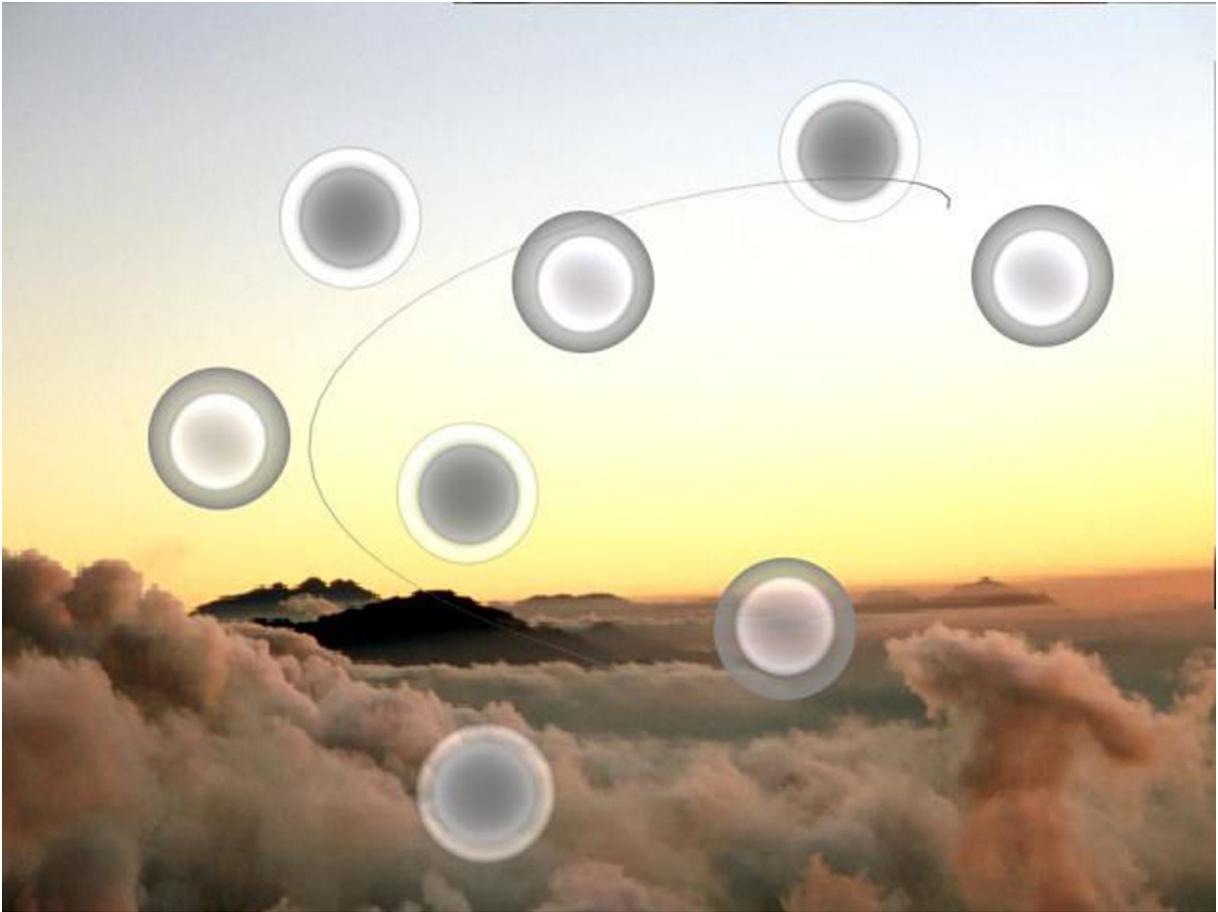
[Autor Floco Tausin](#)

[Impressum](#)

# Einführung

Mitte der 1990er Jahre begegnete ich im Schweizer Emmental einem zurückgezogen lebenden Mann namens Nestor, der einen einzigartigen und provozierenden Anspruch hat: Er sehe seit Jahren dieselbe Konstellation von riesigen leuchtenden Kugeln und Fäden, welche sich in seinem Blickfeld gebildet haben. Diese Kugeln und Fäden würden am Beginn einer durch unser Bewusstsein gebildeten feinstofflichen Struktur stehen, die wiederum unsere materielle Welt hervorbringen würde. Nestor, der sich als „Seher“ versteht, führt seine subjektive visuelle Wahrnehmung auf seine jahrelangen Bemühungen um Bewusstseinsentwicklung zurück, welche eine entsprechende Lebensweise sowie Praktiken für die temporäre wie permanente Steigerung der Bewusstseinsintensität umfassen. Durch diese körperlichen und konzentrativen Praktiken hätten sich jene Kugeln und Fäden, die zunächst klein, weit weg und sehr beweglich gewesen seien, nun vergrössert, seien näher gekommen, hätten zu leuchten angefangen, und er könne sie nun mit seinem Blick festhalten. Dort, im Zentrum des Sehens, gäbe es eine letzte Kugel, die „Quelle“, in die wir Menschen beim Einschlafen und Sterben eingehen würden. Nestor ist davon überzeugt, dass wenn wir Menschen uns schon zu Lebzeiten so weit als möglich dieser letzten Kugel annähern, wir die Möglichkeit haben, mit vollem

Bewusstsein in sie einzugehen - und damit den Tod zu überwinden.

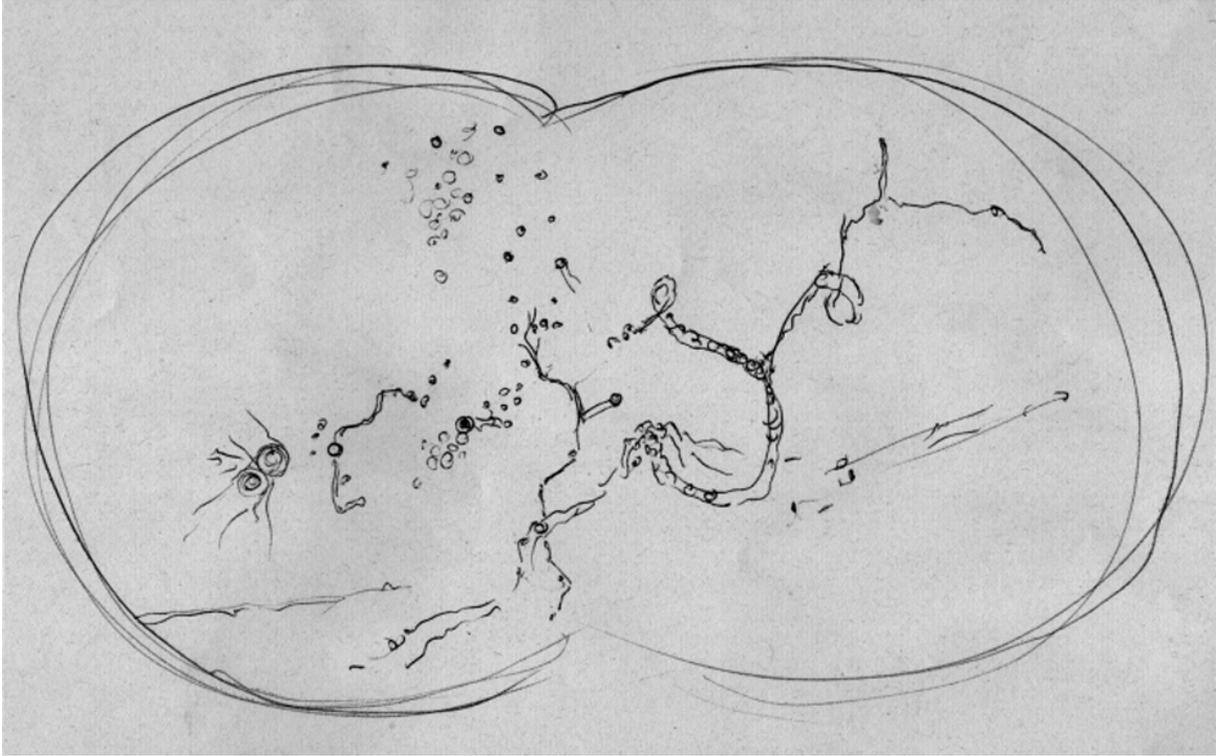


*Doppelmembranige Mouches-volantes-Kugeln aus der Sicht eines Sehers.  
Quelle: Floco Tausin.*

## **Glaskörpertrübung oder Bewusstseinslicht?**

Meine Lehrzeit bei Nestor habe ich ausführlich beschrieben (Tausin 2010). Als ich diese Punkte und Fäden selbst zu sehen begann, stellte ich Nachforschungen darüber an. Ich fand heraus, dass dieses subjektive visuelle Phänomen nicht nur bekannt, sondern weit verbreitet war.

Das gesellschaftliche Verständnis dieser Erscheinung weicht allerdings erheblich von Nestors Aussagen ab. In unserer Kultur liegt die Deutungshoheit über diese Erscheinung seit Jahrhunderten bei der Augenheilkunde. Dort sind die Punkte und Fäden unter dem Begriff „Mouches volantes“ (frz. für „fliegende Mücken“) bekannt. Mouches volantes sind eine entoptische, d.h. vom menschlichen Sehsystem selbst verursachte Erscheinung. In diesem Fall sind es Trübungen im Glaskörper des Auges, welche die Sicht des Patienten beeinträchtigen. Man erklärt diese Wahrnehmung dadurch, dass der Glaskörper mit zunehmendem Alter schrumpft und sich verflüssigt (Syneresis). Teile des feinen Glaskörpergerüsts aus Hyaluronsäure und Kollagen-Fibrillen verklumpen und werfen Schatten auf die Netzhaut, die als vereinzelte bewegliche Punkte und Fäden sichtbar werden. Mouches volantes gelten als harmlos. Der allgemeine ärztliche Rat lautet, sie zu ignorieren. Zur Vorsorge kann auf eine mögliche Netzhautablösung untersucht werden, was insbesondere dann notwendig ist, wenn die Mouches volantes plötzlich von grossflächigen dunklen Wolken („Russregen“) und Blitzen begleitet werden.

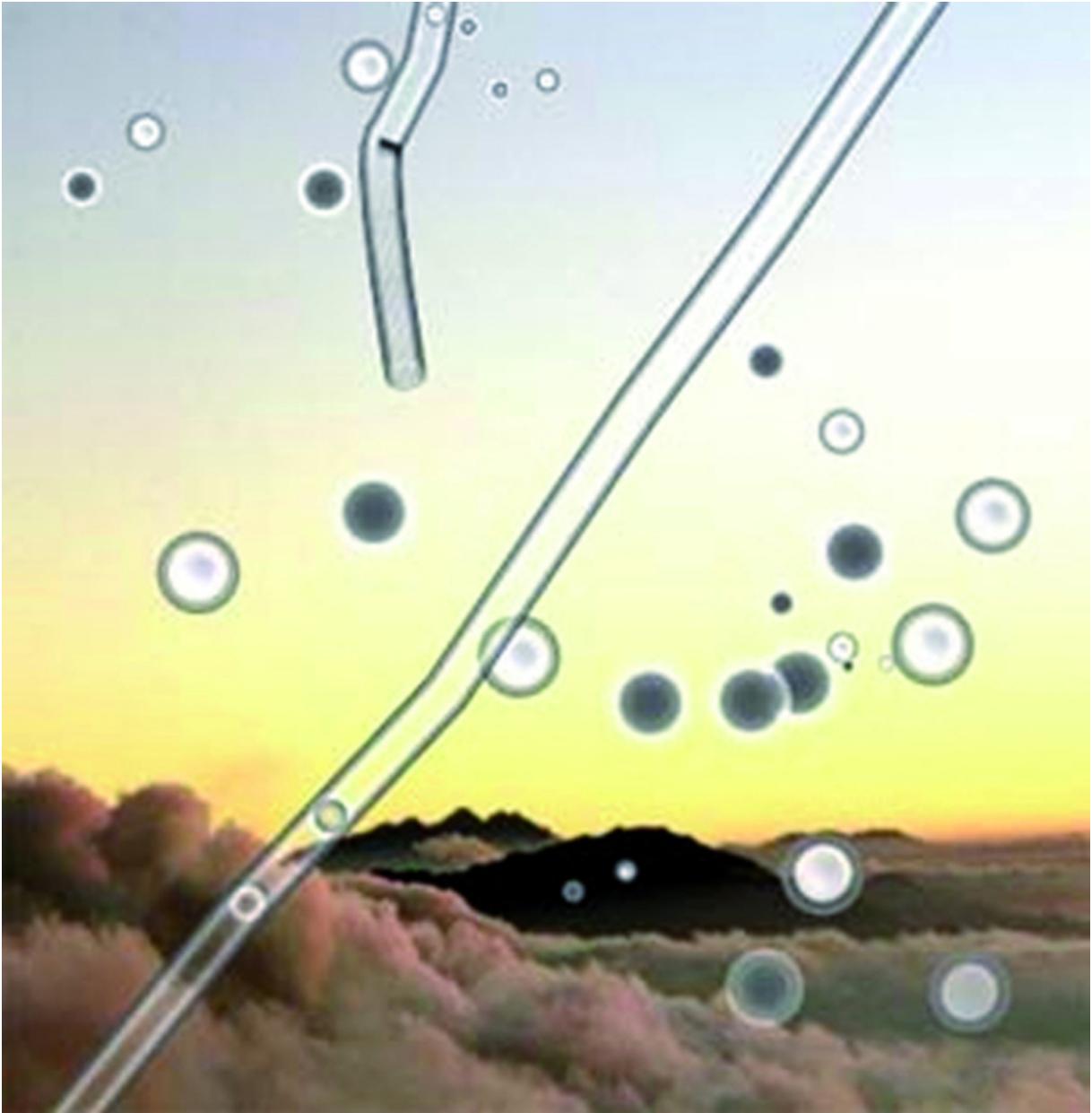


*Typische Mouches volantes im Blickfeld. Quelle: Floco Tausin.*

Viele Menschen können Mouches volantes sehen, wenn sie sich achten. Für die meisten sind sie lediglich eine Kuriosität, die nicht weiter stört. Es gibt aber auch Menschen, die sich durch die Punkte und Fäden in ihrer Sicht derart beeinträchtigt fühlen, dass sie chirurgische Massnahmen erwägen. Bei der Vitrektomie beispielsweise werden Teile des Glaskörpers entfernt. In der Laser-Vitreolyse hingegen wird versucht, einzelne Fäden durch kurze Laserpulse aufzulösen. Solche Behandlungen sind allerdings riskant und werden von den meisten Ärzten zur Entfernung der harmlosen Mouches volantes nicht empfohlen.

Sind Mouches volantes nun eine Glaskörpertrübung, oder sind sie Bewusstseinslicht? Nestor hat die Mouches volantes als erste Erscheinung dessen identifiziert, was er „Leuchtstruktur“ oder auch „Leuchtkugeln“ und „Leuchtfäden“ nennt und als Bewusstseinslicht versteht. Wenn er damit Recht hat, würde dies eine völlig falsche Einschätzung der Mouches volantes durch die heutige Augenheilkunde bedeuten. Wie kann das sein? Tatsache ist, dass Augenärztinnen und Augenärzte die Mouches volantes in den Augen ihrer Patienten nicht immer erkennen können. Dies trifft nicht nur für den Blick ins Auge mittels Spaltlampe zu, sondern auch für aufwändigere Methoden wie die Ultraschalluntersuchung oder die Optische Kohärenztomographie (OCT). Warum können nicht alle Mouches volantes objektiv festgestellt werden? Von ärztlicher Seite hört man zuweilen, dass manche Trübungen zu klein oder zu nahe an der Netzhaut sind, um sie festzustellen. Demnach sind die verfügbaren Methoden und Geräte einfach noch nicht leistungsfähig genug. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass unter dem Begriff „Mouches volantes“ verschiedene Arten von subjektiven visuellen Erscheinungen zusammengefasst werden, und dass eine davon gar keine Glaskörpertrübung ist. Auch wenn tatsächliche Glaskörpertrübungen und die ersten Erscheinungen der Leuchtstruktur auf den ersten Blick ähnlich aussehen, gibt es bei genauerer Betrachtung klare Unterschiede: Erstere werden eher als Schatten, Schlieren oder Flecken beschrieben, als etwas Dunkles und

Unschärfes also. Letztere hingegen sind vereinzelte transparente oder leuchtende Punkte und Fäden mit klaren Konturen. Die Punkte enthalten einen Kern, die Fäden sind gefüllt mit solchen Punkten. Erstere können objektiv festgestellt und behandelt werden, Letztere nicht - weil es sich eben nicht um Glaskörpertrübungen handelt. Ich schlage vor, die Leuchtkugeln und Leuchtfäden eher als eine Erscheinung spezieller Zustände des Sehnervensystems zu begreifen, so wie beispielsweise die entoptischen Erscheinungen der Phosphene oder der sog. Formkonstanten. Damit erscheint Nestors Behauptung nicht mehr abwegig, dass die Entwicklung von kleinen beweglichen transparenten Punkten und Fäden, den Mouches volantes, hin zur grossen stabilen Leuchtkugeln und Leuchtfäden eine Frage des Bewusstseins und seiner Entwicklung sei.



*Mouches volantes. Quelle: Floco Tausin.*

## **Auf den Spuren der Leuchtstruktur**

Seit Jahren versuche ich in Theorie und Praxis nachzuvollziehen, was mich Nestor über die Leuchtstruktur gelehrt hat. Mit meinen bisherigen Erfahrungen kann ich

zwar nicht alle seine Behauptungen bestätigen. Aber was ich gesehen habe, kann ich nicht mehr mit der Vorstellung einer „Glaskörpertrübung“ oder der Verklumpung von Glaskörperstrukturen vereinbaren. Hingegen bin ich zur Überzeugung gelangt, dass es sich bei diesen Leuchtpunkten und Leuchtfäden tatsächlich um ein Bewusstseinsphänomen handelt, das in Leuchtkraft und Grösse intensiviert werden kann. Was das genau bedeutet und wo es hinführt – ob es in dieser Struktur beispielsweise wirklich ein Zentrum mit einem Ausgang gibt, wie Nestor sagt –, versuche ich herauszufinden.

Wenn man annimmt, dass die Leuchtstruktur eine Erscheinung des sich entwickelnden Bewusstseins sowie intensiverer Bewusstseinszustände ist, dann müssten die Leuchtkugeln und Leuchtfäden in vielen kulturellen Traditionen in der einen oder anderen Form zu finden sein. Denn die Bemühung um grössere Klarheit des Bewusstseins und die Arbeit mit veränderten Bewusstseinszuständen ist eine zutiefst menschliche Angelegenheit, die sich bis in die Anfänge unserer Spezies zurückverfolgen und in fast allen Kulturen feststellen lässt. Wo aber die Leuchtstruktur auftaucht, wird sie in die Kultur oder Spiritualität einer bestimmten Gruppe oder Gesellschaft eingebettet sein – möglicherweise so umfassend, dass sie kaum noch oder gar nicht mehr erkennbar ist. Denn auch wenn das Sehen der Leuchtstruktur selbst ein kulturunabhängiger Vorgang ist, ist doch nicht auszuschliessen, dass Menschen in

veränderten Bewusstseinszuständen nicht nur die Leuchtstruktur sehen, sondern diese gleichzeitig mit kulturgeprägten halluzinatorischen oder visionären Bildern überlagern. Und selbst wenn ihr Bewusstsein beim Sehen frei ist von Träumen oder Visionen, beginnt doch spätestens bei der Verarbeitung, der Darstellung und der Kommunikation der Leuchtstruktur ein Interpretationsprozess. Dieser generiert aus den Leuchtkugeln und Leuchtfäden Sinn, indem er diese Erscheinung mit bekannten kulturellen Phänomenen vergleicht. In diesem Prozess kann die Leuchtstruktur als Quelle der Inspiration wirken. So könnte die Leuchtstruktur beispielsweise von Schamanen, Sehern oder Mystikerinnen nicht einfach nur als eine göttliche oder spirituelle Kraft verstanden worden sein. Sondern sie könnte auch die Vorstellungen dieser Menschen und Gesellschaften über Götter oder Geister als Lichter oder als kreisrunde Erscheinungen geprägt haben.

In den Texten in diesem Buch gehe ich der Frage nach, wo und wie die Leuchtstruktur als Inspirationsquelle gewirkt haben könnte. Den Auftakt macht *Mouches volantes - warum die Welt ohne sie ärmer wäre*, eine kurze komödiantische Reise quer durch Zeit und Raum, die zahlreiche Kulturgüter als Resultat des Sehens der Leuchtstruktur behauptet. In *Entoptic Art* werden ausgewählte Künstlerinnen und Künstler vorgestellt, die sich durch entoptische Phänomene - darunter womöglich auch *Mouches volantes* - inspirieren liessen. *Engelslichter*

*im Blick* fragt, ob unsere Vorstellung von Engeln durch das Sehen leuchtender Kugeln entstanden ist. Das nächste Kapitel, *Das UFO, das dem Blick folgt*, spürt der Bedeutung der Leuchtstruktur und anderer entoptischer Erscheinungen in der Ufologie nach. Das Kapitel *Holografische Weltmodelle und Indras Netz* zeigt die Parallelen der Leuchtstruktur mit der vedischen und buddhistischen Metapher von Indras Netz und fragt, ob das Sehen der Leuchtkugeln und Leuchtfäden den Ausschlag für die Entwicklung holografischer Weltmodelle geliefert hat. Der Text *Kokons und Fasern* untersucht, ob und inwiefern der Kultschriftsteller Carlos Castaneda durch das Sehen der Leuchtstruktur inspiriert gewesen sein könnte. Und schliesslich vermutet *Die Leuchtkugel am Ende des Tunnels*, dass auch Nahtoderfahrungen – und damit unsere Vorstellungen davon, was beim Sterben passiert – durch eine Vision der Leuchtstruktur geprägt sind.

Die Auswahl der hier vorgestellten Texte folgt keinem bestimmten Muster, sondern hat sich aus meinem persönlichen Interesse und teilweise aus den Hinweisen der Seher sowie der Menschen ergeben, mit denen ich in den letzten Jahren in Kontakt stand. Alle Texte wurden bereits früher veröffentlicht und erscheinen hier in überarbeiteter Form.

# 1

## **Mouches volantes - warum die Welt ohne sie ärmer wäre**

### **Erstmals erschienen:**

Tausin, Floco (2010): „Mouches volantes - Warum die Welt ohne sie ärmer wäre“. [Virtuelles Magazin 2000](#) 56 (24.11.14)

Mouches volantes sind transparente bewegliche Punkte und Fäden in unserem Gesichtsfeld, die bei hellen Lichtverhältnissen sichtbar werden und sich mit dem Blick mitbewegen. Was bedeuten sie? Diese Frage wurde durch die Zeiten hindurch immer wieder anders beantwortet. Eine augenzwinkernde Reise in die Situationen, Gedanken und Wahrnehmungen einiger Zeitzeugen, die durch Mouches volantes inspiriert waren - oder es gewesen sein könnten.